

# Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.  
Allgemeiner Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Er scheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.**  
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden  
Samstag beigegebenen **Inschriften Sonntagsblatt**  
für Wildbad vierteljährlich 1  $\mathcal{A}$  10  $\mathcal{A}$  monatlich  
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-  
Bezirk 1  $\mathcal{A}$  30  $\mathcal{A}$ ; auswärts 1  $\mathcal{A}$  45  $\mathcal{A}$ . Be-  
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige  
Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg.,  
bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spä-  
testens den Tag zuvor morgens 8 Uhr aufgegeben  
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Ra-  
batt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. —  
Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 16.

Donnerstag, 7. Februar 1895.

31. Jahrgang.

## Württemberg.

Stuttgart, 5. Febr. Der „Staats-  
anzeiger“ führt unter den bei den gestri-  
gen Landtagswahlen Gewählten den Präsi-  
denten Balz-Bradenheim, beide Hausmann,  
Payer und Gröber auf. Nicht wiederge-  
wählt sind unter anderen: Präsident Leib-  
brand-Urach, Direktor Vockshammer-Gail-  
dorf und Professor Egelhaaf-Berabronn

Stuttgart, 5. Jan. Im oberen  
Kriegsberg, am Panoramaweg, hat Werk-  
meister Karl Schmidt einen Villaneubau  
in Angriff genommen. Bei den Grabar-  
beiten wurde eine Quelle angebrochen,  
welche in der Stunde 1000 Liter besten  
Trinkwassers liefert. Durch die Quelle  
können sämtliche an jener Straße zu er-  
stellenden Villen mit ausgezeichnetem Quell-  
wasser versehen werden. Dadurch wird  
dieser hochgelegenen und gesunden Gegend,  
die wegen mangelnden Drucks der städt.  
Wasserwerke wasserlos war, eine große  
Wohlthat erwiesen. Sogar höher gelegene  
Grundstücke können mit Wasser gespeist  
werden.

Bei den am Freitag stattgefundenen  
württemb. Landtagswahlen wurden  
abgegeben für die Volkspartei ca. 94,000  
Stimmen, Zentrum 67,300 Stimmen, Deut-  
sche Partei 54,800 Stimmen, Sozialdem.  
32,100 Stimmen, Parteilos 19,300, Landes-  
partei 11,500 Stimmen, Konservative 500,  
Stimmen, Deutsche- und Volkspartei ge-  
meinsam 4200 Stimmen, Landwirtschaftl.  
Partei 2500 Stimmen. Das Ergebnis der  
Wahl ist ein entschiedener Zug nach links.

Calw, 4. Febr. Das Eisfest, das  
am Samstag abend auf der Nagold in's  
Scene gesetzt wurde, war trefflich arran-  
giert und befriedigte daher allgemein. Die  
Nagold war rechts und links mit vielfäl-  
tigen Campions flankiert, die im Verein  
mit Pyramiden und Reihen von Lichtchen  
die Bahn fast taghell erleuchteten. Bei  
den Klängen der Stadtmusik gab sich Alt  
und Jung stundenlang dem schönen Ver-  
gnügen des Eislaufs hin. Auch für Res-  
tauration war gesorgt. Das Abbrennen  
von Feuerwerk und bengalisches Licht brach-  
ten namentlich der Jugend noch weitere  
Genüsse.

Friedrichshafen, 4. Febr. Gestern  
wurden im Obersee über 200 Zentner  
Brachsen (Abramis brama L.) gefan-  
gen. Fast in jedem Jahr sind von Mitte  
Jan. bis Mitte Febr. solche Massenfänge  
derselben zu verzeichnen. Das Fleisch der

Brachsen steht dem der Karpfen gleich.  
Nach solchen Massenfängen kostet das Pfd.  
25—30  $\mathcal{A}$ . Einen großen Teil erwarb  
die bekannte Fischhandlung von Adolf Lan-  
genstein hier.

In der Nähe von Dobel wurde  
letzte Woche ein erstorener Handwerks-  
bursche aufgefunden. Der arme Mensch  
war erst 17 Jahre alt und nach seinen  
Papieren aus Norddeutschland zuge-  
wandert.

## Rundschau.

Pforzheim. Der Golddiebstahl wird  
hier wieder Schwunghaft betrieben und die  
Kriminalpolizei entfaltet eine rege Thä-  
tigkeit. Vor wenigen Tagen hat die  
Strafkammer Karlsruhe einige Fehler und  
Stehler von hier zu empfindlichen Strafen  
verurteilt, und gestern sind wieder einige  
Verhaftungen vorgenommen worden. In  
einem Falle soll es sich um eine so ge-  
nannte Goldblanche im Werte von 1800  
Mark handeln. So lange es Leute giebt,  
welche diese Abfälle von Arbeitern auf-  
kaufen, und somit den Diebstahl begün-  
stigen, so lange wird auch die saubere  
Junst der „Schnüpfelbrüder“ nicht aus-  
sterben.

Pforzheim, 3. Febr. (Raubmord-  
anfall.) Am Mittwoch Abend gegen 6  
Uhr kam ein etwa 23 Jahre alter Bursche  
zu der an der Brettener Straße wohnen-  
den 24 Jahre alte Rosa Roth. Er hatte  
sich schon den ganzen Nachmittag in der  
Nähe des Hauses herumgetrieben. Er  
zeigte dem Mädchen eine Haarkette mit  
Goldbeschlägen und bot sie ihr zum Kaufe  
an. Als die Roth die Kette betrachtete,  
zog der Bursche ein Beil hervor und  
schlug das Mädchen an die linke Schläfe.  
Sodann schlug er mit der Schneide des  
Beiles zu, doch wehrte das Mädchen den  
Hieb und schwächte dadurch die Wucht des-  
selben. Sie erlitt eine nicht zu tiefe  
Verletzung am Kopfe. Als die Ange-  
griffene schrie und die Hausleute herbei-  
eilten, sprang der Bursche zum Hause  
hinaus und die Bergstaffel hinunter. Auf  
der Staffel verlor er das Beil. Man  
nimmt an, daß er das Mädchen erst nie-  
derschlugen, dann berauben wollte. Wie  
man hört, hat er das Beil in einem Hause  
am Wartberg entnommen. Die Personal-  
beschreibung geht auf einen früher hier  
bediensteten Fuhrknecht eines hiesigen  
Steinkohlenhändlers. Man nimmt an,

daß die oben erwähnte Haarkette bei  
einem kürzlich erfolgten Einbruch gestohlen  
wurde. Die beiden Verletzungen des  
Mädchens sind nicht lebensgefährlich.

Heidelberg, 4. Febr. Seit 9 Uhr  
Abends steht der ganze Komplex des Schif-  
ferdecker'schen Zementwerkes in Flammen.  
Zur Zeit, 10 $\frac{1}{2}$  Uhr, wütet ein großar-  
tiges Flammenmeer. Man befürchtet Dampf-  
kessel-Explosionen. Die hohen Kamine sind  
schon alle eingestürzt. Wenn der Ostwind  
sich nicht dreht, sind die benachbarten Bil-  
len als gerettet zu betrachten. 900 Ar-  
beiter sind brotlos geworden. Die Ursache  
des Brandes ist noch nicht bekannt. In-  
nerhalb 20 Min. brannten alle Gebäude.

Heidelberg, 5. Febr. Zu dem  
Brande des Portland-Zementwerkes ist noch  
mitzuteilen, daß die Rettungsarbeiten sich  
darauf beschränken mußten, die angrenzen-  
den Gebäude zu schützen, von denen trotz-  
dem zwei, sowie auch das Comptoir, das  
sich in einem besonderen Gebäude befand,  
den Flammen zum Opfer fielen. Nur mit  
Mühe konnte die Kasse und die Geschäfts-  
bücher gerettet werden. 52,000 zum Ver-  
sandt fertige Fässer, enorme Holzvorräte,  
das große Zement- u. Kohlenlager gingen  
verloren. Auch die Maschinen sind zum  
größten Theil vernichtet.

Darmstadt, 5. Febr. Die Polizei  
verhaftete hier eine aus 5 Personen be-  
stehende Falschmünzerbande, welche falsche  
Zwei-Markstücke in Umlauf gebracht hat.

Titisee, 4. Febr. Vom Titisee wird  
geschrieben, daß der Schnee 2 bis 3 $\frac{1}{2}$   
Meter hoch liegt, wie es seit 30 Jahren  
nicht vorgekommen ist. Um den Verkehr  
aufrecht erhalten zu können, sind lange  
Tunnels in den Schnee gegraben. Alle  
Posten sind eingeschneet. Kälte: 22—28° R.

Fürth, 4. Febr. Der bei dem Un-  
tergang der „Elbe“ gerettete Passagier  
Eugen Schlegel aus Fürth ist nach ei-  
nem bei seinen hiesigen Verwandten ein-  
gegangenen Telegramm in Folge der aus-  
gestandenen Leiden gestorben.

Ahmannshausen, 3. Febr. In  
Folge der Entgleisung des Schnellzugs  
Frankfurt-Köln stellt sich nachträglich eine  
weit größere Störung und bedeutenderer  
Materialschaden heraus, als man anfangs  
glaubte. Sämtliche nach und von dem Rhein-  
gau abgelassenen Züge müssen bis auf weite-  
res eingeleisig gefahren werden, bis der  
Oberbahnschaden wieder hergestellt ist.

Berlin, 2. Febr. Die „Vossische  
Ztg.“ hört: Demnächst werde eine Ver-

sammlung von hervorragenden Männern der Wissenschaft, Litteratur und Kunst abgehalten, um entschiedenen Einspruch gegen die Umsturzvorlage zu erheben. Zu den Veranstaltern der Kundgebung gehören Mitglieder der verschiedenen Parteien.

— In der Angelegenheit der geheimen Patronenfabrik wurde heute vormittag auf Veranlassung des Polizeipräsidenten bei Büchsenmachern in der Linden- und Kochstraße Hausdurchsuchungen abgehalten. Es wurden insgesammt 7 Centner Pulver und mehrere Tausend Patronen beschlagnahmt und von der Feuerwehr abgeholt.

Breslau, 2. Febr. Chinesische Agenten versuchten, wie verlautet, gediente deutsche Unteroffiziere für den chinesischen Kriegsdienst anzuwerben. Unsere Behörden wurden angewiesen, der Regierung sofort mitzuteilen, wenn solche Werbungen beobachtet werden.

Triest, 5. Febr. An der Riviera herrscht ein entsetzliches Unwetter. In Montano, Monte Carlo und San Remo schneit es heftig.

Antwerpen, 4. Febr. (Prozeß Joniaux.) Der Verteidiger Graux beantragte die Freisprechung. Der Staatsanwalt verlas bei seiner kurzen Entgegnung einen von Herrn Joniaux vierzehn Tage nach dem Tode Fabers geschriebene Visitenkarte, welche die Worte enthielt: „Alle Ihre Wünsche gehen in Erfüllung“ (Bewegung). Der Staatsanwalt schloß: „Es fragt sich, wer das nächste Opfer der Angeklagten sein wird, falls sie freigesprochen werden sollte.“ Nach einstündiger Beratung beantworteten die Geschworenen sämtliche Schuldfragen mit Ja. Der Gerichtshof verurteilte infolge dessen Frau Joniaux, welche ihren Mann, ihren Bruder und ihren Schwager vergiftet hatte, zum Tode. Auf der Straße fanden lärmende Kundgebungen statt.

Montceau-les-Mines, 4. Febr. Sofort bei Beginn des Brandes, der gestern in den Gruben von St. Eugenie stattfand, wurden Absperrungsarbeiten in Angriff genommen, als heute früh 5 Uhr 15 Min. hinter den Absperrungsdämmen eine furchtbare Explosion erfolgte, welche die Dämme zerstörte und die dort beschäftigten Arbeiter in Stücke riß. Die Rettungsarbeiten wurden sofort in Angriff genommen.

Montceau-les-Mines, 5. Febr. Im Laufe des gestrigen Tages wurden aus den Gruben von Sainte Eugenie noch einige Leichname herausbefördert. Alle noch in den Gruben befindlichen Arbeiter werden als verloren betrachtet. Die Zahl der Getödteten beträgt einige 40, die der Verwundeten 7.

Paris, 4. Febr. Der Präsident der Republik hat einen Ordonnanz-Offizier nach Montceau-les-Mines entsandt, um als erste Unterstützung für die durch das Grubenunglück Betroffenen 2000 Fr. zu überbringen. Ebenso hat der Minister des Innern durch einen Sekretär Unterstützungen für die Familien der Umgekommenen gesandt.

Wien, 5. Febr. Der Chef des Geschäftshauses Philipp Feischl Sohn in Debreczin, welcher mit 500000 Gulden Passiven fallierte, hat sich gestern durch Karbol vergiftet, nachdem alle Ausgleichsverhandlungen mit seinen Gläubigern gescheitert waren.

Bern, 4. Febr. In der Nähe von Kaiseraugst im Kanton Aargau ist der Rhein zugefroren; am Bodensee können die Trajetschiffe wegen der Eisbildung nur mit größter Mühe passiren; im Kanton Wallis wurde ein Bürger nebst seinem Sohn beim Holz sammeln durch eine Lawine getödtet.

— Die Volksabstimmung im Kanton Bern hat die obligatorische Schutzpockenimpfung mit 26000 gegen 23000 Stimmen abgeschafft.

London, 4. Febr. Die Erbitterung gegen den Kapitän der „Chratie“ ist bis aufs höchst gestiegen. Die Ueberlebenden der Katastrophe bestreiten besonders, daß der Kapitän noch zwei Stunden, wie er angibt, am Orte der Katastrophe verweilt und Signale gegeben habe.

Lovestoft, 4. Febr. Der Führer der gestern hier eingetroffenen Schmach „Tarn“ berichtet: Ich sah am 5. Januar, 5 Uhr früh, Raketen, die ein großer Dampfer loslies. Wir näherten uns auf 700 Meter, da verschwand der Dampfer. Wir sahen darauf einen anderen, blaue Lichter zeigenden Dampfer. Nach einigen Minuten setzte der zweite Dampfer die Fahrt östlich fort. „Tarn“ kreuzte eine Zeit lang in dieser Gegend. Wir sahen aber weder Leichen noch Boote und Trümmer. Wir bemerkten auch einen dritten Dampfer, der jedoch zu irgend einer Hilfeleistung nicht anhielt. Die Schmach „Industry“ traf 35 Meilen von Lovestoft auf den Leichnam eines fremden Matrosen mit Rettungsgürtel. Andere Schmachten sahen Trümmer des untergegangenen Schiffes und eine zweite Leiche. In einer Bekanntmachung werden Belohnungen für Auffindung der Leichen der Verunglückten der „Elbe“ ausgesetzt.

Lovestoft, 4. Febr. Heute wurde die Leiche des Heizers Friedrich Ernst aus Magdeburg, sowie einige von den Postfäcken der „Elbe“ durch ein Fischerboot an's Land gebracht.

— Wie man der „Pol. Kor.“ aus Petersburg meldet, wird die Auswanderung russischer Juden nach Argentinien vorläufig eingestellt, da begründete Aussicht auf Besserung der Lage der russischen Juden vorhanden sei. Bisher sind auf Kosten des Baron Hirsch 3000 Personen angesiedelt, was 377000 Lstr. kostete.

Aus Littauen, 1. Febr. Vorgestern herrschte hier ein so furchtbares Unwetter mit Schneegestöber, wie es seit dem Jahre 1872 nicht mehr der Fall gewesen. Nicht nur Bäume und Mühlen, sondern auch Gebäude in größerer Zahl sind dem Orkan zum Opfer gefallen. Stellenweise sind haushohe Schneeberge zusammengesetzt, so daß der Verkehr vollkommen unterbrochen ist.

— Nach Meldung aus Majunga (Madagaskar) vom 25. Jan. wurden am 14. Jan. die waffenlosen Forts der Stadt bombardirt. Die Hovas leisteten keinen Widerstand und zogen sich ohne Verlust zurück. 450 Mann französische Marineinfanterie besetzten am 16. Januar die Stadt, über die der Belagerungszustand verhängt wurde. Die Geschäfte stoden. Das französische Geschwader bombardirte die Forts an dem Flusse Bopa.

Aus Honolulu (Hawaii), 19. Jan., wird gemeldet: Die sämtlichen Führer

des letzten royalistischen Aufstandes sind verhaftet und werden vor das Kriegsgericht gestellt. 3 erklärten sich des Hochverrats schuldig. Die frühere Königin ist der Mitschuld angeklagt und verhaftet. Das Standrecht wird von der Regierung streng aufrecht erhalten.

### Vom ostasiatischen Kriege.

Noch ist das Ende des japanisch-chinesischen Kriegs nicht abzusehen. Japan hat auch den zweiten Versuch Chinas, Friedensunterhandlungen anzuknüpfen, zurückgewiesen. Die Unterhändler sind ersucht worden, wieder abzureisen, sobald es sich herausstelle, daß sie nicht zum förmlichen Abschluß eines Friedens ermächtigt, sondern vielmehr angewiesen waren, die Forderungen Japans zunächst bloß ad referendum zu nehmen. Der Daily Telegraph, der mit der japanischen Regierung durch seinen Redakteur, den Dichter und Orientalisten Sir Edwin Arnold, Fühlung unterhält, gibt als den Mindestbetrag der japanischen Friedensbedingungen folgende Punkte an: 1) die unbehelligte Schutzherrschaft über Korea; 2) einen Handelsvertrag, der den japanischen Erzeugnissen günstig ist; 3) Ersatz der Kriegskosten und 4) eine Geldentschädigung von 50 Mill. Pfd. obendrein; 5) als Pfänder für die Ausführung dieser Bedingungen die zeitweilige Besetzung von Wei-Hai-Wei und Port Arthur und schließlich verbleibe noch die Abtretung von Formosa und eines Teiles der Mandschurei. Es liegt auf der Hand, daß mit der längeren Dauer des Kriegs, der für die Chinesen keine Wendung verspricht, den Japanern selbst aber immer stärkere Opfer kostet, auch die Entschädigungsforderungen des Siegers sich nur immer steigern werden.

— Aus Tschifu wird gemeldet, daß die Japaner sich der bei Wei-Hai-Wei gelegenen Insel Liu-Kung, nach verzweifelltem Widerstand der Chinesen bemächtigt hätten. Beiderseits gab es eine große Anzahl Todte und Verwundete. Die gegenseitige Kanonade dauerte mehrere Stunden. Während des Kampfes setzten zehn japanische Schiffe mehrere Abteilungen Marineinfanterie an's Land, welche sich der chinesischen Feldbatterie bemächtigten.

### Unterhaltendes.

#### Der Gräfin Rache.

Von S. Waldemar.

(Fortsetzung.)

War es nicht natürlich, daß er, der ungeschuldig Leidende, verbittert werden mußte, daß er sich zu rächen suchte an all' Denen, die ihm übel gemollt? Aber noch immer hatte er nicht die rechte Gelegenheit zu erfassen vermocht, um seinen Plan auszuführen.

Plan! Hatte er denn überhaupt einen solchen? Nein! Noch immer sträubte sich sein besseres Ich, sein noch schwaches Gewissen gegen eine That, die ihn völlig aus der Klasse der ehrlichen und anständigen Menschen streichen mußte. Gehörte er denn noch dazu? Hatte er denn noch ein Recht auf den Tittel eines ehrlichen Menschen? — Nein und abermals nein, schrie es in ihm, er war ein Ausgestoßener so gut wie jene, die ihre That hinter Schloß und Riegel hielten.

Er sprang erregt auf und ging mit drohenden Schritten auf und nieder.



Auch äußerlich hatte er sich sehr verändert. Die allzeit peinliche Sauberkeit, welche ihn als ersten Gehilfen des Schlosshärtners auszeichnete, und welche so gut zu seinem frischen Gesicht paßte, war verschwunden, seine Wäsche war defekt und unsauber, seine Kleidung zeigte die Spuren öfteren Umherstreichens und öfterer Rasse, kurzum, er war in diesem Aufzuge nicht wieder zu erkennen.

Ein leises Pochen schreckte ihn aus seinem Brüten; langsam schritt er zu den Dielen, welche ihn die Thüre öffneten und welche die Oeffnung verschlossen. Auf sein kräftiges „Wer da?“ erscholl eine raube Stimme: „Ich bin's, Theobald, mach auf, ich habe wichtiges mit Dir zu reden.“

Bögernd nur folgte Theobald diesem Wunsche; ein verdrießlicher Zug legte sich auf sein schmales Gesicht.

„Was willst Du um diese Stunde, Jochen? Du weißt doch, daß ich Deine Besuche nicht liebe.“

Mit diesen eben nicht sehr freundlichen Worten empfieng er die Gestalt, welche sich durch die Oeffnung schob.

Theobald trat in unwillkürlichem Grauen einen Schritt zurück; selbst nur in Gedanken ein Genosse dieses Menschen zu sein, machte ihn schauern.

Schweigend sah er dem Andern zu, wie er behaglich sich auf dem Stroh niederließ, eine Pfeife aus der Tasche zog und sie in größter Gemüthsruhe stopfte; dann steckte er sie zwischen die beiden wulstigen Lippen in den Mund, während er sein kleines, listiges Auge durch den ganzen karglich ausgestatteten Raum schweifen und es schließlich an dessen Bewohner haften ließ.

„Nun?“ fragte Theobald ungeduldig. „Du bist doch sicher nicht gekommen, um Deine Pfeife bei mir in Brand zu setzen?“

„Gerathen, Freund, gerathen! Nur Geduld ich komme schon zur Sache — Wie lange hast Du vor, noch hier weiter zu hausen, immer in der Angst, entdeckt zu werden? Bist Du noch zu keinem Entschlusse gekommen?“

„Nein! — Was willst Du? frage ich noch einmal.“

„Du bist recht kurz angebunden,“ lachte Jochen höhnisch.

„Ich will es Dir sagen, eher finde ich doch keine Ruhe.“

Er erhob sich und trat ganz nahe an Theobald heran.

„Morgen fährt sie zur Residenz für den ganzen Tag, das ist dann die beste Gelegenheit, um Dich zu rächen.“

Theobald zuckte zusammen, ein Strahl des Hasses und Triumphes schoß aus seinen Augen.

„Was hast Du geplant? Wie willst Du Deine Sache ausführen?“ fragte Jochen.

„Ich weiß es nicht, ich habe keinen Plan,“ erwiderte Theobald düster. „So sehr ich mich auch anstrenge, und mein armes Hirn zermartete, ich habe keinen finden können. Immer wieder stieg ein drohendes Gespenst, meine zerfahrene, durch meine Schuld zertretene Zukunft vor mir auf. Was soll werden wenn es mir nicht gelingt, und ich festgenommen werde? Ich ertrüge die Schmach nicht!“

Jochen lachte, daß sein wulstiges Gesicht kirschrot wurde.

„Die Schmach? Was erträgst Du denn jetzt? Ist das Leben, das Du jetzt führst nicht ebenso schmachvoll, vielleicht noch mehr? Und Deine Zukunft? Mensch, wie bist Du so schwachlichtig! Siehst Du denn nicht, daß Du, um Deine Zukunft sicher zu stellen, irgend etwas unternehmen mußt, um Dir so viel zu erwerben, daß Du sorgenfrei leben kannst? Muß ich Dir ins Gedächtnis zurückrufen, wie Du empfangen würdest, überall dort, wo Du Dich als Gärtner gemeldet hast, muß ich Dich daran erinnern, wie verächtlich die Lort Dir den Rücken wandte und sagte, sie wolle mit einem Dieb nichts gemein haben?“

„Hör auf, Jochen,“ brach Theobald los, „Du brauchst mich an nichts zu erinnern, ich weiß alles noch, als ob's erst gestern passiert wäre. — Rede! Was soll geschehen ich bin dabei,“ fügte er entschlossen hinzu.

„So ist's recht, so sehe ich Dich lieber, als wenn Du die beste Zeit verträumst!“ rief Jochen und ließ sich beruhigt mit zufriedener Miene wieder auf das Stroh nieder.

„Hast Du nicht einen Trunt' Theobald? Mir wird die Zunge etwas trocken.“

Schweigend holte Theobald aus einem Schranke eine Flasche Brantwein, und reichte sie dem Andern hin, er selbst vermochte nicht, darin Bescheid zu thun.

(Fortsetzung folgt.)

**Lebensmittelpolizei.** Ein Spezereihändler bezog von der Firma Maggi Suppenwürze und zwar sowohl in kleinen Flaschen zum direkten Weiterverkauf, als auch in größeren Flaschen, um die leeren Originalflaschen der Kunden nachzufüllen. Im Herbst 1894 wollte dieser Spezereihändler einen Versuch machen mit dem Produkt einer Konkurrenzfirma und bezog davon zwei Flaschen. Da aber die Kunden reklamierten, das Fabrikat sei trübe und nicht so kräftig wie Maggi's Suppenwürze, kam der Händler auf die Idee, die leeren Maggi-Flaschen der Kunden, statt mit Maggi's Suppenwürze, mit diesem fremden Fabrikate nachzufüllen und demselben so mit der wesentlich unwahren Vorgabe, es sei Maggi's Suppenwürze, Absatz zu verschaffen. Während der Angeklagte nachweisen konnte, daß das fremde Produkt nicht billiger ist als Maggi's Suppenwürze, somit ein pekuniärer Vorteil ihm nicht erwachsen sei, konstatierte die erhobene Expertise, daß das Konkurrenzprodukt um einen Drittel weniger Gehalt aufweist als Maggi's Suppenwürze. Der Angeklagte wurde am 22. Dezember vom Gericht zu Buße, zu den Kosten und einer Prozeß-Entschädigung verurtheilt.

### Meinen Mitmenschen,

welche an Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Appetitmangel u. leiden, theile ich herzlich gern und unentgeltlich mit, wie sehr ich selbst daran gelitten und wie ich hier von befreit wurde.

Pastor a. D. Kypke in Schreiberhausen (Riesengebirge).

### Schönste Collection

in Herren- und Knabenkleidstoffen von Mk. 2 50 per Meter bis Mk. 13 75 nur solideste und beste Fabrikate versenden in beliebiger Meterzahl franco in's Haus.

Versandgeschäft Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Muster umgehend franco.

# Danksagung.

Allen, welche mir bei der Abgeordneten-Wahl am 1. d. M. ihr Vertrauen erwiesen, sowie denen, die mit Wort und That mich so angelegentlichst unterstützt haben, spreche ich hiemit meinen warmen Dank aus.

Höfen, 5. Februar 1895.

## C. Commerell.



# Gebr. Schmidt

Marktplatz 7 Pforzheim Marktplatz 7

empfehlen ihr Lager nachstehender **Aussteuer-Artikel:**

## Bettbarchent & Federköper

in einfach und doppeltbreit.

Bett- und Matratzendrill, Kölsch,  
Bett- und Möbelcattun

## Leinen-, Halbleinen- und Baumwolltuch

in einfach und doppeltbreit.

Handtücher, Tischtücher und Servietten,

## Wollene Bettdecken und Bettüberwürfe

in nur **soliden** Fabrikaten zu **billigen** Preisen.

**MAGGI'S**

Suppenwürze ebenso Maggi's Fleisch-Extrakt in  
Portionen sind frisch eingetroffen bei  
**Gustav Hammer.**

# Magenleidende!

Allen Denen, die durch Erkältung oder Ueberladung des Magens durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen, oder durch unregelmäßige Lebensweise ein **Leiden** sich zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Heilmittel empfohlen, welches in Folge eigenartiger und sorgfältiger Zusammensetzung von Kräutersäften auf das **Verdauungssystem** eine **anregende, stärkende und belebende Wirkung** ausübt, und dessen **wohlthätige Folgen** bei Unbehagen, die aus „schlechter Verdauung“ und hieraus entstandener fehler- und mangelhafter Blutbildung hervorgegangen sind, sich vorzüglich erwiesen haben. Es ist das seit Jahren durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannte

**Verdauungs- und Blutreinigungsmittel,**

der

**Hubert Ullrich'sche**

## Kräuter-Wein.

Dieser **Kräuter-Wein**, aus vielfach erprobten und heilkräftig befundenen Kräutersäften mit gutem Wein bereitet, ist das beste **Verdauungsmittel** und ist kein **Abführungsmittel**. **Kräuter-Wein** schafft eine regelrechte, naturgemäße Verdauung nicht allein durch vollkommene Lösung der Speisen im Magen, sondern auch durch seine anregende und läuternde Wirkung auf die Säftbildung.

Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben.

**Kräuter-Wein** ist zu haben zu Mark 1.25 und Mark 1.75 in Wildbad, Liebenzell, Calw, Neuenbürg, Weil, Gernsbach, Forbach, Rothenfels, Brökingen, Lichtenthal, Baden-Baden, Pforzheim, Teinach, Wildberg, Altensteig, Stuttgart u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig, Weststr. 82**, drei und mehr Flaschen **Kräuter-Wein** zu Original-Preisen nach allen Orten Deutschlands porto- und listefrei.

Mein **Kräuter-Wein** ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, destill. Wasser 240,0 Ebereschensaft 150,0, Kirchsafft 320,0, Fenchel, Anis, Helenen Wurzel, amerikan. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0

Aufbewahren!!!

Revier Wildbad.

## Steinlieferungs-Afford

Am **Samstag** den 9. Februar,  
vormittags 9 Uhr

wird auf dem Rathaus in Wildbad das **Brechen, Beiführen und Schlagen** von ca. 420 cbm. **Sandsteinen** auf die schauflierten Waldwege des Reviers ver-  
affordiert.

Wildbad.

## Bekanntmachung.

Diejenigen, welche **Bau-Reparations-**holz zu erhalten wünschen, wollen dies innerhalb 14 Tagen bei der Stadtpflege melden.

Den 6. Febr. 1895.

Stadtpflege.

## Turnverein Wildbad.

Nächsten **Samstag** den 9. d. Mts.,  
abends 8 Uhr

## Versammlung

im Lokal. **Der Vorstand.**

## Heirats-Gesuch.

Es wird eine christlich gesinnte Person gesucht, welche Liebe zu Kindern hat zwischen 40—50 Jahr.

Schriftliche Offerten unter A. Z. nimmt die **Redaktion d. Bl.** entgegen.

Geräucherte

## Büchlinge

sind eingetroffen bei  
**Gust. Hammer.**

In allen einschlag. Geschäft. z. hab.  
Wenig andere Nahrungs- u. Genussmittel haben eine so allgemeine Verbreitung u. Beliebtheit erlangt wie:

**CACAO  
MOSER  
CHOCOLADE**

Stuttgart.

Da sich 1 Tasse kaum auf 5 Pfennige stellt, so ist auch dem weniger Bemittelten der Genuss dieser billigen u. gesunden Nahrungsmittel möglich.  
Man achte auf den Namen „Moser“.

Gedenket der hungernden

